

UNTER DIE HAUT

126 SAISON 2015/2016
So, 22.11.2015

1. FC KAISERSLAUTERN E.V.
vs.
FSV FRANKFURT



Hier und Jetzt3	Medienecke
Ein Blick auf	DFB: Steuerhinterziehung und gekauftes Sommermärchen?.....10
<u>Rostock</u> : Neuer Aufsichtsrat & Investor...3	Unterwegs in
<u>Austria Salzburg</u> : Das Ende des Salzburger Fußballmärchens.....4	Rumänien (inkl. Interview!).....11
Kurz und Knapp5	Western Australia - Teil 1.....16
Gedankensprung	Rot-Weiße Hilfe
Zum Verbot von Choreografien.....6	Infoveranstaltung heute.....20
Von der Fankultur zur Ultrakultur.....8	

IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth
Auflage: 500
Texte: Ruven, Neubi, Alex, Andi, Tobi, Locke, Pat, Krauti, Conny, Jonas, Julian, Dan, Fuchsi, David, Tim, Philipp, Sam

Layout: Flo, Lukas
Druck: SCS
Bilder: der-betze-brennt.de, FY, www,

KONTAKT

Internet: www.frenetic-youth.de
 www.unter-die-haut.net
 www.keep-on-rising.de

Allgemein: kontakt@frenetic-youth.de

Unter die Haut: udh@frenetic-youth.de

Förderkreis: foerderkreis@frenetic-youth.de

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an!

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

UdH MOBILE



Du willst das UdH in Farbe auf deinem Handy lesen, egal wo du gerade bist? Ganz einfach!

Scanne den QR-Code und folge dem Link.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wider.

Servus Betzefans,

und willkommen zur heutigen Partie gegen den Fußballsportverein aus Frankfurt. Turbulente Wochen liegen hinter uns. Nach anfänglicher Euphorie im Zuge des Trainerwechsels und beherzter und kämpferischer Auftritte der Mannschaft, folgten jedoch wettbewerbsübergreifend 4 Niederlagen in Serie. Die Heimniederlage gegen eigentlich schwache Bielefelder zuletzt war dabei der absolute Tiefpunkt. Klar, Bielefeld machte das – wie übrigens der Großteil der Teams der 2. Bundesliga – geschickt, stand gut hintendrin und lauerte auf Fehler unserer Mannschaft. Das Konzept ging auf. Das Konzept geht meistens auf in dieser Liga. Bis auf Freiburg und RB Leipzig spielt eigentlich keiner so wirklich Fußball – vor allem kein Risikofußball. Die Devise lautet sicher hintendrin stehen und zielstrebig nach vorne spielen.

Das war auch die taktische Marschroute der ersten Spiele unter Fünfstück. Diese ging zwischenzeitlich verloren oder wurde durch katastrophale individuelle Fehler nutzlos. Doch beim Spiel gegen den sogenannten „RasenBallSport“ aus Leipzig fand man wieder zu alter „Stärke“ zurück – zumindest war eine klare taktische Vorgabe zu erkennen. Trotz zahlreicher Verletzter stand eine Mannschaft auf dem Platz, der man zwar eine anfängliche Verunsicherung anmerkte, die aber von Spielminute zu Spielminute sicherer und aggressiver wurde und letztlich nicht unverdient 3

Punkte mit in die Pfalz brachte. Ein gewisser Herr Orban durfte dieser Niederlage des Konstrukts des Kapitals nicht beiwohnen – er holte sich in der vorangegangenen Partie die 5. Gelbe Karte ab...

Aber zurück in die Zukunft, äh Gegenwart. Der heutige Gegner aus Frankfurt-Bornheim ist aktuell Punktgleich mit unserem 1.FC Kaiserslautern e.V. in der Tabelle. Aus den letzten 4 Spielen konnten die Bornheimer fünf Punkte holen. Verloren jedoch zuletzt zu Hause gegen momentan starke Sandhäuser. Zu schlagen sind die also auf jeden Fall. Auch wenn unsere Heimbilanz sich gerade nicht wirklich gut liest. Zwei Siegen stehen mittlerweile schon drei Niederlagen gegenüber. Das ist absolut inakzeptabel. Es wird Zeit, dass der Betze wieder ein 3 Punkte Garant für uns wird. Lasst uns gemeinsam unsere Mannschaft nach vorne schreien – egal wie!

Zum Schluss noch ein paar Worte zur heutigen Ausgabe. Wir haben mal wieder weit über den Tellerrand geschaut und können euch neben Informationen über die aktuelle Situation beim DFB auch wieder ein paar interessante Gedankensprünge unserer Redaktionsmitglieder präsentieren. Wenn ihr noch mehr von uns lesen wollt, dann besucht unseren Blog „unter-die-haut.net“. Dort findet ihr neben der Online-Ausgabe des UDH auch immer wieder Zusätzliches zur Print-Version, wie Videos, Clips und Artikel. Also schaut vorbei auf www.unter-die-haut.net ■

Rostock: Neuer Aufsichtsrat und Investor

Beim ehemaligen Bundesligisten FC Hansa Rostock herrscht momentan eine Krisenstimmung. Sportlich befindet man sich in der 3.Liga im Abstiegskampf und in der Vereinspolitik findet man chaotische Zustände vor.

Der neu gefundene Investor Rolf Elgeti und der ehemalige Vereinschef Michael Dahlmann hatten Email-Verkehr mit den Vorsitzenden der Fansze-

ne und diskutierten über Gehälter etc., es wurde überlegt wie man den Aufsichtsrat los wird und ein „Sieben-Tages-Plan“ ausgearbeitet, welcher im September greifen sollte. Der Vertrag mit Dahlmann sollte auf Anweisung der Fanszene bis zum 30. Juni 2018 verlängert werden. Dahlmann genoss ein hohes Vertrauen de Fanszene, aus dem unbeliebten Aufsichtsrat sollte nur der ebenfalls geduldete Torsten Völker bleiben. Genau dies wur-

de erreicht, am 1. November stand die Mitgliederversammlung an, doch die ehemaligen Mitglieder des Aufsichtsrats, Harald Ahrens, Uwe Neumann und Jörg Hempel sind bereits vor einer Abberufung zurückgetreten. Die Mitgliederversammlung zog sich elf Stunden lang, Rainer Lemmer, Martin Ohde, Edgar Schulze, Christian Stapel und Timon Ebert wurden neu in den Aufsichtsrat gewählt, Völker durfte tatsächlich bleiben. Nachdem der Email-Verlauf bekannt wurde, trat Dahlmann schon zurück, jetzt will er wieder für den Vorstandsvorsitz kandidieren. Der momentane Interims-Vorstandsvorsitzende Chris Müller organisierte nun Krisentreffen mit den Sponsoren, einige Co-Sponsoren kündigten schon den Ausstieg an. Denn die momentane chaotische Lage und die hohe Mitbestimmungskraft der aktiven Fanszene schrecken die Sponsoren ab. Im nächsten Jahr soll außerdem über eine mögliche Ausgliederung abgestimmt werden.

Gegen Dahlmann wurde jetzt von der Politikerin Sybille Bachmann Anzeige gestellt, wegen Schädigung des Vereinsvermögens. Denn er soll mit Investor Elgeti alleine über die Investitionen verhandelt haben, so übernahm Elgeti die 20,4 Millionen Schulden von der Bank. Bachmann sagte nun aber, dass der FC Hans Rostock bei der Bank nur zwei Prozent Zinsen zahlte, bei Elgeti sind es nun vier. Es bleibt nun abzuwarten, wer Vorstandsvorsitzender wird und wie viel Schulden Elgeti dem FC Hansa Rostock wirklich erlässt. ■



EINBLICK AUF

Austria Salzburg: Das Ende des Salzburger Fußballmärchen?

Bisher war die Euphorie bei der Austria Salzburg ungebremst, erst in diesem Sommer schaffte man den Sprung in die zweite österreichische Liga, den Sprung in den Profifußball. Nachdem Red Bull die Austria 2005 komplett umgekrempelt hatte, gründeten die Fans ihren Verein einfach neu. Bisher ging das auch alles gut, wenn Geld gebraucht wurde spendeten die Anhänger und so ging es innerhalb von zehn Jahren, von der untersten Liga bis in den Profifußball. Doch die Lizenz für die zweite Liga wurde zuerst verweigert, das eigene Stadion im Salzburger Stadtteil Maxglan war zu klein und musste ausgebaut werden. Ein Ausweichstadion wurde in Schwanenstadt gefunden, doch da gab es auch Probleme. Das Stadion war zwar mit einer Kapazität von 3000 Plätzen groß genug, jedoch wurde das Flutlicht als zu schwach beurteilt und es gab keinen Kameraturm für die TV-Übertragung. Wieder wurde aufgerufen zu spenden und so bekam man die Lizenz doch noch zugesprochen.

In den letzten Wochen wendete sich das Blatt. Offenbar hat die Austria sich übernommen, auf ihrer Facebook Seite erläuterten die Curva Viola, ein Zusammenschluss der aktiven Fangruppen, die aktuelle Lage. Der Artikel trägt schon den besorgniserregenden Titel: „Austrianer, die Austria steht mit dem Rücken zur Wand!“ Sie werfen einzelnen Mitgliedern des Vorstands vor, Bilanzen gefälscht, Verträge und Rechnungen unterschlagen und das Budget überschritten zu haben. Hauptsächlich werden Gerhard Stöger und Mag. Dr. Walter Windischbauer kritisiert, ihnen wird Intransparenz und vereinschädigendes Verhalten vorgeworfen. Durch den Ausbau der beiden Stadien und den fehlenden Einnahmen wegen zwei Geisterspielen sieht die finanzielle Lage nun im Endeffekt überhaupt nicht gut aus: „Der massive Schuldenberg von 930.000 Euro ist eine reine Momentaufnahme. Bis zum Saisonende werden wohl rund 1,2-1,4 Millionen Euro gebraucht. Unsere Austria benötigt also ein Wunder

um unbeschadet aus diesem Sumpf zu kommen.“ Beim Heimspiel gegen Lustenau boykottierte die Fanszene 33 Minuten lang, vor der Kurve hing ein Banner mit der Aufschrift: „Alle Schuldigen werden bezahlen!“ In den kommenden Wochen und Monaten soll das alles aufgearbeitet und die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden. Die Anhänger hoffen auf neue Vorstandmitglieder, Leute die die Probleme anpacken und somit vielleicht die Zukunft des Vereins retten können. Den erste Schritt in diese Richtung fordern die Fans klar und deutlich, am Ende ihrer Stellungnahme fordern sie: „WINDISCHBAUER, STÖGER UND MITTÄTER RAUS - REINER TISCH JETZT“

Auch sportlich läuft es momentan nicht, obwohl Stöger das Kaderbudget um 300.000 Euro überschritten hat, steht die Austria aktuell auf dem vorletzten Tabellenplatz. Aus den letzten acht Spielen konnte man nur vier Punkte herausholen. Nun sollen Freundschaftsspiele gegen namhafte Gegner organisiert werden und neue Sponsoren werden gesucht. Der Verein ruft nun unter der Aktion „SAVE AS“ zu Spenden auf. Wenn dabei allerdings zu wenig Geld generiert wird, könnte das Märchen für die Austria bald zu Ende sein.

Spendenkonto:

Sportverein Austria Salzburg

IBAN: AT234448000020024320

BIC: VOBOAT21XXX

KURZ UND KNAPP

Bremen: Der Bremer Ultra Valentin ist nach 134 Tagen aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Insgesamt gab es drei Haftprüfungsbefehle, die ersten beiden blieben für den 21-jährigen erfolglos. Nun wechselte jedoch die Zuständigkeit, wegen dem großen Umfang des Verfahrens ist nun nicht mehr das Amtsgericht, sondern das Landesgericht zuständig. Bis zum Prozess muss

Valentin wieder zu seinen Eltern ziehen und an einer Anti-Gewalt Beratung teilnehmen. Die Heim- und Auswärtsspiele des SV Werder Bremen darf er auch nicht besuchen. Die Staatsanwaltschaft geht von einer erhöhten Wiederholungsgefahr aus und fordert, dass Valentin wieder in U-Haft soll. Diese Entscheidung muss nun das Oberlandesgericht fällen. ■

Ingolstadt: Auf der Mitgliederversammlung des FC Ingolstadt wurde von den anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern darüber Abgestimmt wie zukünftig der Verkauf von Geschäftsanteilen der FC 08 Ingolstadt Fußball GmbH zu handhaben ist. Demnach wurde dem Antrag, der aus der Fanszene stammte, von allen anwesenden 181 stimmberechtigten Mitglieder zugestimmt,

dass der Verkauf von Anteilen nur Erfolgen darf nachdem zwei Drittel der Mitglieder ihre Zustimmung zum Verkauf gegeben haben. Laut der Gruppe „Black Red Company“ handelt es sich dabei um einen „weiteren wichtigen Schritt für die Mitgestaltungsmöglichkeiten für Fans und Mitglieder“. ■

Düsseldorf: Aufgrund der aktuellen sportlichen und vereinsinternen Situation des Vereins, hat ein Fortuna Fan in einem öffentlichen Brief an den Aufsichtsrat appelliert, auf seine Forderungen zur Verbesserung der Situation einzugehen. Sollte

sich bis zum Heimspiel gegen Duisburg nichts sichtbar im Verein geändert haben, versucht Kappen eine Mitgliederversammlung zu erwirken, wofür er zehn Prozent der Stimmberechtigten benötigt. ■

St. Pauli: Die Hamburger Polizei sprach hinsichtlich der Pyroshow beim Heimspiel gegen den SC Freiburg ein Alkoholverbot gegen die Südkurve des FC St. Pauli für das darauffolgende Heimspiel

aus. Die Ultras Sankt Pauli antworteten kreativ auf dieses Verbot, in dem sie die Fans zu einem Freibier vor der Südkurve einluden und somit durch kleine Spenden die Pyrokasse füllten. ■

Magdeburg: Gegen 254 Fans des 1.FC Magdeburg, die am 9. Dezember 2014 beim Auswärtsspiel bei Union Berlin kontrolliert und angezeigt wurden, werden die daraus resultierenden Ver-

fahren eingestellt und die Stadionverbote nun aufgehoben. Grund für diese Anzeigen war ein geplanter Besuch einer Berliner Fankneipe. ■

Wimbledon: Es wird vermutlich keine Stehplätze für die Fans des englischen Viertligisten AFC Wimbledon geben. Nach dem Aufstieg in die 4. englische Liga hat der Verein öffentliche Fördergelder erhalten, diese sollen für den Umbau des Stadions genutzt werden. Das meiste Geld wird jedoch für Arbeiten am Kontrollraum und für

weitere Neuerungen genutzt. Der Club müsste bei der Einführung von Stehplätzen Fördergelder zurückzahlen und auch noch auf zukünftige verzichten. Somit wird es immer unwahrscheinlicher, dass das umgebaute Stadion Stehplätze beinhalten wird. ■

NEBENKENSERUNG

Zum Verbot von Choreografien

Immer öfter sehen sich Fußballfans willkürlichen Verboten von Choreographien ausgesetzt. Hauptsächlich sind davon Gästefans betroffen, die eine Auswärtschoreo anfertigen oder angefertigt haben. Im letzteren Falle ist dies natürlich besonders bitter. Denn das bedeutet meist, dass nicht nur tage- bzw. wochenlange Arbeit zu Nichte gemacht wird, sondern auch hohe Geldbeträge – und das durch fadenscheinige Begründungen und Behauptungen.

Oftmals nennen Vereinsverantwortliche als Begründung, die Möglichkeit unter großen Blockfahnen Pyrotechnik abbrennen zu können bzw. zu wollen. Nicht nur wird damit eine Unterstellung verbreitet, die Fans von vorneherein unter eine Art Generalverdacht stellt und stigmatisiert, sondern - und das wiegt noch viel schwerer - wird damit der Holzhammer ausgepackt und eine Diskussionsgrundlage von vorne herein ausgeschlossen. Auch wir sahen uns beim Spiel unseres 1.FC Kaiserslautern e.V. in Sandhausen einer solchen willkürlichen Verbotspraxis ausgesetzt. Unsere Choreo wurde aufgrund der Gefahr des Abrennens von Pyrotechnik verboten. Selbst eine Abänderung der Choreo unsererseits reichte den Verantwortlichen des SV Sandhausen nicht – die Choreo blieb verboten. In unserer damaligen Stellungnahme betonten wir bereits, dass wir nichts von dieser Verbotspraxis samt Begründung halten. Die Fälle in denen Pyro im Rahmen einer Choreo gezündet wird, sind bei der Dichte

an Choreos, die es mittlerweile gibt, so irrelevant, dass es zynisch ist, diese als Verbotsbegründung herhalten zu lassen.

Ich will hier gar nicht über die leidige Diskussion des Für – und Wider von Pyro sinnieren, mir geht es konkret um die Art und Weise wie Vereine mittlerweile mit Verboten nur so um sich werfen und dabei Pyro als absolutes Totschlagargument benutzen. Warum ist das so?

Sicherlich hat das in erster Linie mit der Tatsache zu tun, dass es durchaus im Rahmen von Choreographien oft zum Einsatz von Pyrotechnik kommt, gleichzeitig - und das ist zur Legitimation des Verbotes noch viel wichtiger – ist Pyro durch die Stimmungsmache seitens des DFBs und anderer Verbände bzw. Fußballorganisation so geächtet, dass Ultras meist nicht auf die Solidarität anderer Fans hoffen können. Sie stehen damit relativ auf verlorenem Posten, wenn es um Rechtfertigung geht. Die Vorverurteilung hat dann längst begonnen.

Aber Pyro ist dabei sicherlich nur ein Aspekt im Rahmen der Sicherheitsbedenken der Vereine bei Choreographien, genauso wie Choreoverbote ebenfalls nur ein Teilaspekt der aktuellen Verbots- und Auflagenkultur im Fußball hierzulande sind. Hier ist sicherlich ein Trend hin zu mehr Überwachung und mehr Sicherheit zu erkennen. Dieser Sicherheitswahn findet analog zu einem erhöhten Sicherheitsdenken innerhalb

der Politik im Rahmen gesellschaftlicher bzw. öffentlicher Zusammenhänge statt. Massenüberwachung, die durch die Umsetzung eines neuen verschärften Gesetzes zur Vorratsdatenspeicherung vorangetrieben wird, findet auch im Fußball statt. Logisch: Fußball ist Teil des gesellschaftlichen Lebens, Teil der Öffentlichkeit. Der Fußball ist daher auch nur so frei, wie es die Gesellschaft an sich ist. Freiheit - und damit Fankultur - stirbt daher auch im Fußball mit bzw. durch Sicherheit. Das perfide an der Sache ist, dass der Fußball längst sicher ist, wie Kriminal- bzw. polizeiliche

das ist für viele sicherlich ein alter Hut, aber man muss sich auch bewusst sein, dass diese Entwicklung dafür verantwortlich ist, dass selbst Vereine immer häufiger zu Verbotsmaßnahmen und zur Eventisierung des Fußballs beitragen.

Als Dialogpartner scheiden Vereine damit eigentlich schon von vorneherein aus. Dennoch darf man dabei nicht den Fehler machen, Vereine zu pauschalisieren und nicht mehr den Dialog zu suchen. Man würde sich damit auf Dauer in eine isolierte und nicht diskussionsfähige Positi-



Statistiken behaupten, doch der Sicherheitswahn geht unaufhörlich weiter. Dies geschieht auch im Sinne einer Vermarktisierung des Fußballs. Ein sauberes, sicheres Produkt soll dabei hergestellt und an die Kunden verkauft werden. Die Kunden sind die Fans und das Produkt ist der Fußball. Diese Kommerzialisierung findet auch hier parallel zur Kommerzialisierung und Vermarktisierung gesellschaftlicher bzw. öffentlicher Bereiche statt. Und genau daran müssen wir als Fans ansetzen. Die Kommerzialisierung gesellschaftlicher Bereiche hat heute und in Zukunft entscheidende Auswirkungen auf unsere Gesellschaft und damit auch den Fußball. Dabei treiben die Verbände die Vermarktisierung genauso voran wie die einzelnen Vereine – beides sind Profiteure. Klar,

on manövrieren. Die Offenheit zum Dialog muss zumindest solange bestehen, wie es Sinn macht einen Dialog an sich zu führen. Aktuell sieht man das ganz gut an der Aufkündigung der Zusammenarbeit durch Fanorganisation in der „AG Fankultur/Fanbelange“ mit dem DFB. Ein Dialog auf Augenhöhe fand dort anscheinend nicht mehr statt. Daraus ist zu schließen, dass dem DFB die Interessen der Fans schlicht und einfach egal zu sein scheinen. Die Interessen von Investoren und finanzstarken Geldgebern wiegen hier nicht erst seit gestern viel schwerer. Im Sinne der Vermarktisierung des Fußballs geschieht dies auch mit einer ökonomischen Logik, die eben interessensteuernd ist und die es daher grundlegend zu kritisieren gilt. ■

Von der Fankultur zur Ultrakultur

In dieser Ausgabe möchten wir Euch noch einmal einen kleinen Einblick in unsere Lebenskultur verschaffen. Hierzu wollen wir Euch aufzeigen, welche Historie hinter unserer Bewegung liegt und welche wichtigen Ereignisse die Fankultur im Allgemeinen durchschritten hat.

Um die Ursprünge der Ultraszene flächendeckend darzustellen, ist es grundlegend notwendig einen Überblick auf die Entwicklung der Fankultur im Allgemeinen zu schaffen. Hierbei soll nicht die Geschichte des Fußballs seit Anbeginn erläutert werden, allerdings sind Teile dieser Geschichte notwendig, um die fankulturelle Entwicklung zu verstehen. Des Weiteren ist es wichtig, die Entstehung der italienischen Ultraszene zu erläutern, da diese auch heute noch Vorbild für Ultragruppierungen der ganzen Welt sind und als Kern der Entstehung dieser Szene gelten.

Die grundlegende Entwicklung von Fankultur begann Mitte des 19. Jahrhunderts, durch ein vermehrtes Interesse am Fußball in England. Die Bevölkerung der ländlichen Gegend zog es mehr und mehr in die Stadt, was zur Entsagung alter ländlicher kultureller Bräuche und Gewohnheiten führte. Der soziale Austausch und Zusammenhalt stand für die Bevölkerung der Städte im Mittelpunkt. Der Fußball mit seinem Treffpunkt in den Stadien und auf den Sportplätzen konnte die Notwendigkeiten der Menschen hierbei aufgreifen. Ein weiterer Aspekt für das hohe Interesse der Bevölkerung am Fußball spielten die Arbeitszeitverkürzung und die sinkenden Lebenshaltungskosten, welche für die Menschen zu mehr Freizeit und Geld und letztendlich zur Gründung von Arbeiterfußballvereinen führte.

In Deutschland war der Fußball für Spieler ebenso wie in England zunächst eine Freizeitbeschäftigung neben dem Arbeitsalltag. Die Zuschauer bei den Spielen bestanden meist auf Basis freundschaftlicher Kontakte und Arbeitskollegenverhältnisse. Die Einführung des 8-Stunden-Tages nach dem Ersten Weltkrieg führte in Deutschland ähnlich wie zuvor in England zu vermehrtem In-

teresse und Zuschauerzahlen beim Fußball. Mit der Gründung der Bundesliga zur Saison im Jahr 1962 war ein erster großer Meilenstein zur Professionalisierung des Fußballs gelegt, aber die endgültige Einführung von professionellen Fußballmannschaften war 1974, mit der Aufhebung von Gehaltsobergrenzen für die Fußballspieler, abgeschlossen. Die zuvor noch ähnlichen Stellungen und Lebenswelten zwischen Spieler und Zuschauer mussten hier eine Entwicklung zur Distanz erfahren.

Als Folge der Professionalisierung des deutschen Fußballs wurden auch die Stadien neu gestaltet. Bedeutend hierbei war die neue Einteilung in Sitz-, sowie Stehplätze und deren preisliche Kategorisierung in günstigere Stehplätze und preislich gehobene Sitzplätze. Ebenfalls förderlich für den Fußball als Massenevent war der Umstand, dass die Jugendlichen dieser Generation mehr Zeit und Geld zur Verfügung hatten um sich im Stadion in den Stehplatzbereichen, den Fankurven, zu versammeln. Im Vergleich zu den Besuchern in den Sitzplatzbereichen, waren die Besucher der



Stehplätze eher dazu bereit, mit Gesängen die eigene Mannschaft zu unterstützen und die andere Mannschaft zu verunsichern.

Da man nach der Entwicklung der Stehplatzkurven im Allgemeinen von Fans spricht, ist es notwendig den Begriff des „Fans“ zunächst zu definieren. Der Begriff „Fan“ stammt aus dem Englischen und ist die gekürzte Form von „fana-

tic“, zu Deutsch „Fanatiker“. Er beschreibt einen begeisterten Anhänger von jemandem oder etwas.

Die erste namhafte Fankultur entstand in den 1980er Jahren mit den sogenannten „Kuttenfans“. Diese Fanggruppierung ist benannt nach ihrem Kleidungsstil. Gekennzeichnet ist dieser durch eine Jeansjacke, welche mit Aufnähern der eigenen Mannschaft, sympathisierenden Mannschaften, oder auch Abneigung gegen andere Mannschaften, bestückt ist. Weitere stilprägende Merkmale der Kuttenfans sind Fahnen. Mützen



und Schals, aber auch erstmals die spielbezogene Unterstützung der eigenen Mannschaft, mit Hilfe von Trommeln.

Zur etwa gleichen Zeit etablierten sich nach englischem Vorbild die „Hooligans“. Diese Fanggruppierungen waren und sind heute noch typisch für ihre Nähe zu bewusster Gewaltbereitschaft. In den 1980er Jahren geschahen Auseinandersetzungen der Hooligans meist in den Innenstädten, fern von den Spielorten. Durch verstärkte Kontrollen und Polizeipräsenz verlagerten sich diese aber zu verabredeten Treffpunkten, sogenannten Wald-und-Wiesen-Kämpfen. Stiltypisch für diese Gruppierungen ist eine separate Anreise zu Fußballspielen, getrennt vom Rest der Fangemeinde.

Entscheidend für die Fankultur in England aber auch in vielen anderen europäischen Ländern waren Katastrophen die sich in den Stadien von Bradford, Heysel und Hillsborough zugetragen haben:

Als Valley-Parade-Feuerkatastrophe bezeichnet man die beim Fußballspiel der Vereine Bradford City gegen Lincoln City tragischen Vorfälle. Während dieses Fußballspiels am 11. Mai 1985 brach ein Feuer auf der Haupttribüne des Stadions aus. Vermutet wurde damals, dass ein Zuschauer seine Zigarette in einem brennbaren Gefäß ausgedrückt hatte. Ebenfalls wurde sämtlicher Papierabfall unter der Holztribüne gelagert und machte so ein schnelles Verbreiten des Feuers möglich. Die Katastrophe im Stadion von Bradford City forderte 57 Tode und 265 verletzte Stadionbesucher.

Als Katastrophe von Heysel bezeichnet man die Vorfälle, die sich vor dem Finalspiel des Europapokals der Landesmeister in der Saison 1984/85 zwischen dem FC Liverpool und Juventus Turin zugetragen haben. Hierbei stürmten englische Hooligans einen neutralen Sektor neben den ausgewiesenen Gästeblocken. In diesem Fanblock Z befanden sich aber hauptsächlich Fans von Juventus Turin, die in Panik ausbrachen und gegen eine Mauer gedrückt wurden. Die Mauer hielt dem Druck nicht stand und stürzte ein. Als Grund für diese Tragödie bezeichnet man heute die schwache Absicherung durch einen Maschendrahtzaun, der sich leicht zu Boden drücken lies und die fehlende Anwesenheit der Polizei im Block Z. Die Katastrophe von Heysel kostete 39 Menschen das Leben und 454 wurden verletzt.

Während des Halbfinals im englischen FA Cup zwischen dem FC Liverpool und Nottingham Forest im Stadion von Sheffield am 15. April 1989 zwangen Ordnungskräfte zu viele Anhänger des FC Liverpool in den ausgewiesenen Block. Hierbei wurden mehrere Fans gegen den Zaun gedrückt und andere am Boden unbemerkt zu Tode getrampelt. Als Grund dieser Katastrophe bezeichnet man das Fehlverhalten von Polizei und Ordnungsdienst, die immer mehr Menschen aus „Sicherheitsgründen“ in den Block geleitet haben. Diese sogenannte Hillsborough-Katastrophe forderte mit 96 toten Zuschauern bislang die meisten Opfer in europäischen Stadien.

Als Folgen dieser Katastrophen wurden in England der sogenannte Taylor-Report erarbeitet:

Sämtliche Stehplatzbereiche wurden in Sitzplatzbereiche umgebaut, ein Fahnenverbot für alle Stadionbereiche ausgesprochen und Zäune am Spielfeldrand abgebaut. Die Durchführung erfolgte durch den hohen Einsatz von Sicherheitskräften während den Fußballspielen. Ebenfalls kam es durch die Abschaffung der Stehplatzbereiche zu einem enormen Preisanstieg der Eintrittskarten. Mit diesen Veränderungen verlor die englische Fankultur ihre Stimmung und den Status des Fußballs als Spektakel. Infolge dessen wandte sich die junge deutsche Fankultur vom englischen Vorbild in Richtung Italien, begünstigt durch neue Pay-TV Sender, die nun auch Spiele der italienischen Serie-A übertrugen, ab.

Die Entstehung der Ultraszene in Italien begann in den 1960er Jahren im Rahmen von Protesten durch Studenten- und Arbeiterbewegungen, die eine politisch linksorientierte Protestbewegung gründeten. Die besagten Proteste richteten sich gegen soziale Ungleichheiten in der italienischen Gesellschaft. Mit Hilfe von Transparenten, Fahnen, Megaphonen und bengalischer Feuer, wurden diese Proteste auch in die Stadien hineingetragen und zeichnen sich bis heute noch als grundlegende Er-

kennungsmerkmale der Ultraszene aus.

Wie weiter oben beschrieben, wandte sich auch die deutsche Fanszene vom englischen Vorbild in Richtung Italien ab. Die zeitliche Einordnung ist hierbei zu Beginn der 1990er Jahre zu treffen. Zunächst entstand in deutschen Stadien eine Fanszene, die sich in ihren Stilen und Unterstützung während den Spielen an den italienischen Ultras orientierte. Die Verbesserung der Stimmung in den Stadien stand zunächst an erster Stelle, wobei das Selbstverständnis Ultras zu sein, erst später entwickelt wurde. Zur heutigen Zeit besitzt nahezu jeder Verein der ersten drei Ligen Ultragruppierungen und auch Vereine der tieferen deutschen Ligen haben Ultragruppierungen zu verzeichnen, wobei die Mitgliederzahlen von Gruppe zu Gruppe sehr unterschiedlich sind.

Wie man erkennen kann, ist Fankultur eine ungreifbare Sache, die sich über Jahrzehnte entwickelt hat und stetig weiterzuentwickeln scheint. In diesem Sinne wird ebenso klar, dass unsere Ultrabewegung Teil dieser Entwicklung ist und ebenso Spuren in der Historie des Fußballs hinterlassen wird. Also, Keep on rising Ultras! ■

MEDIENECKE

DFB: Steuerhinterziehung und gekauftes Sommermärchen?

Bereits in der letzten UdH-Ausgabe berichteten wir über die Korruptionsvorwürfe gegen den Deutschen Fußball Bund (DFB) im Zusammenhang mit der Vergabe der Fußball-WM 2006 in Deutschland.

Zuletzt hatte der DFB die Zahlung von rund 6,7 Millionen Euro an die den Fußball Weltverband FIFA eingeräumt. Die umstrittenen 6,7 Millionen Euro, die laut „Spiegel“ zum Stimmenkauf für die WM-Vergabe verwendet sein könnten, seien aber eine Fifa-Gebühr. Die habe der Weltverband vorab verlangt, um dem DFB einen „Organisationszuschuss“ von 170 Millionen Euro für die Ausrichtung der WM 2006 (unter anderem ging es um die Kostenabdeckung für ein Kulturprogramm, das so nie umgesetzt wurde) zu gewähren. Das Geld habe dann der frühere Adidas-Chef

Robert Louis-Dreyfus auf Vermittlung von Franz Beckenbauers Manager Robert Schwan als Darlehen zugesagt und laut Niersbach direkt der Fifa überwiesen. Der DFB habe dann 2005 dieselbe Summe der Fifa als „Rückabwicklung“ überwiesen.

Die Ausgabe in Höhe von 6,7 Millionen Euro tauchte wohl auch in der Steuererklärung des DFB auf – als Kosten für das geplante, aber nicht umgesetzte Kulturprogramm. Hier ermittelt seit kurzem die Frankfurter Staatsanwaltschaft. Aufgrund der Ermittlungen kam es am 3. November 2015 zu Hausdurchsuchungen beim DFB. Durchsucht wurden die Büros im DFB Sitz in Frankfurt, sowie die Privatwohnungen des damaligen DFB Präsidenten Wolfgang Niersbach und

die des Ex-Präsidenten Theo Zwanziger – untermalt von gegenseitigen medialen Schuldzuweisungen. Unter anderem unterstellte Ex-Präsident Zwanziger Niersbach, dass dieser von Anfang an über die Zahlungen informiert gewesen sei. Aufgrund dieser Vorwürfe trat Niersbach am 9. November 2015 von seinem Amt als DFB-Präsident zurück, um laut seiner eigenen Aussage „die Konsequenzen der Bestechungsvorwürfe zu tragen“. Die Leitung des Deutschen Fußball Bundes übernahmen provisorisch Rainer Koch und Reinhard Rauball.



Trotz oder auch gerade wegen des Rücktritts deutet derzeit einiges darauf hin, dass bei der Vergabe der WM 2006 Stimmen beim FIFA Exekutivkomitee gekauft worden sind – oder dass es zumindest nicht ganz mit rechten Dingen zugeht. Beispielsweise tauchte ein Vertrag zwischen dem DFB und Jack Warner auf. Warner war zu dieser Zeit Präsident des Verbandes Trinidad und To-

bago, sowie Präsident des CONCACAF und er war außerdem Mitglied des FIFA Exekutivkomitees, welcher für die WM Vergaben verantwortlich ist. In diesem Vertrag soll Franz Beckenbauer als Unterzeichner (damals Präsident des Organisationskomitees) Warner verschiedene Leistungen versprochen haben, sollte die WM 2006 in Deutschland stattfinden. Mittlerweile wurde Jack Warner lebenslang wegen Korruption gesperrt. In diesem Vertrag geht es allerdings nicht um finanzielle Gegenleistungen, sondern um zusätzliche Tickets für die WM, um Zusagen von Spielen und um die Unterstützung von Trainern. Der Vertrag wurde nie ausgeführt und wurde auch nicht vom damaligen DFB Präsidenten Zwanziger unterschrieben, dessen Unterschrift aber nötig gewesen wäre, um den Vertrag verbindlich zu machen. Franz Beckenbauer soll laut Medienberichten bereit sein vor dem DFB auszusagen und möchte sich zu den Vorwürfen äußern. Wann dies geschehen soll ist jedoch noch nicht bekannt. Gegenüber den Medien ist er in letzter Zeit sehr schweigsam, beteuerte aber in einem Interview, dass es bei der Vergabe der WM 2006 zu keinen Stimmkäufen seitens des DFB gekommen sei.

Was nun die Wahrheit über die WM-Vergabe an Deutschland ist, kann man zu diesem Zeitpunkt nicht sagen. Klar scheint nur zu sein, dass auch in Deutschland die Politik um das Milliardengeschäft Fußball nicht so sauber ist wie man es sich wünscht. ■

UNTERMERKEN

Rumänien: U Cluj (0:1) Steaua Bukarest

24.09.2015, Cluj Arena, Cupa Romania (16.000 Zuschauer)

In der Runde der letzten zweiunddreißig gab es eine Neuauflage des letztjährigen rumänischen Pokalfinales. Universitate Cluj empfing zuhause Steaua Bukarest. Das Finale konnten die Kicker aus der Hauptstadt mit 3:0 für sich entscheiden, was zusammen mit dem Meistertitel ein recht erfolgreiches Jahr darstellt. Von den sportlichen Erfolgen von Steaua in Rumänien bekommen die meisten in Deutschland wohl nicht viel mit, allerdings wird der ein oder andere gehört haben, dass

Steaua sein Logo wechseln musste. 1947 wurde der Verein als Armeeklub gegründet, nach der Revolution in den späten achtzigern ging der Verein in Privatbesitz über. 2004 schließlich hatte George Becalli, seines Zeichens ein hochumstrittener Politiker und Geschäftsmann, die Mehrheit am Klub erworben. Es begann ein jahrelanger Rechtsstreit zwischen dem Militär und dem Verein, welches das Militär letztlich gewann. Anfangs durfte weder der Name, noch das Logo oder die Vereinsfar-

ben benutzt werden, mittlerweile laufen die Jungs wieder in Rot und Blau auf, der Name Steaua ist weiterhin vorhanden, nur das Logo hat sich verändert. Angeblich dürfen sie den Namen Steaua nicht verwenden, auf den Tickets stand aber eben dieser drauf, auf dem neuen Logo nicht.

U Cluj hatte trotz dem fast schon für den Verein historischen Erreichen des Pokalfinales, nicht gerade die beste Saison. Trotz solider Ausgangslage verspielte der Klub am Ende der Saison den Vorsprung auf die Nichtabstiegsplätze und muss den

mir fast dachte und später auch herausfand, boykottieren die Fans von Steaua aufgrund der oben genannten Umstände, Logo verloren etc.). 16000 Zuschauer verfolgten das Spiel im Stadion, die Peluza der Heimfans und die Tribune 2 (echt kreativer Name, ich weiß) waren im Obergang wohl so gut wie ausverkauft, für rumänische Verhältnisse schon eine ganz ordentliche Kulisse. Wenigstens die Pulza der „Sepcille Rosii“ wusste zu gefallen. Zum Einlaufen der Spieler zeigten sie ein „Cluj Napoca“ Banner und zündeten an die 30 Bengalen in „Lautern Manier“, sprich alles eher unkoor-



bitteren Gang in die zweite Liga antreten. Besonders bitter dürfte den Fans aufgestoßen haben, dass ausgerechnet der Stadtrivale CFR Cluj an ihnen vorbeizog und den Verbleib in Liga 1 feiern konnte, obwohl er aufgrund von Lizenzverstößen mit Punktabzug startete

Für das Spiel gab es reduzierte Tickets, so sollten alle Tickets, mit Ausnahme der VIP Plätze, nur 10 Lei (etwas weniger als 2.50 Euro) kosten, in der Hoffnung das Stadion wird voll sein. Vorallem erhoffte ich mir allerdings, endlich mal einen guten Auswärtshaufen zu sehen. Die Chancen malte ich mir eigentlich recht gut aus, vorallem auch weil Teile der Fans von U Cluj eine Freundschaft zum Stadtrivalen Dinamo Bukarest pflegen, hoffte ich auf etwas Brisanz. Dem war leider nicht so, der Gästeblock blieb komplett leer (Wie ich

diniert und auf einem Haufen, wodurch ein riesen Feuerball entstand. War ganz nett anzusehen. Die (ausgebranten) Bengalen wurden zusammen mit ein paar Böllern im leeren Unterrang beziehungsweise auf der Tartan entsorgt. Auch akkustisch starteten die Fans sehr gut. Starke Lautstärke, durchgehend Bewegung und (nahezu) 100 Prozent Mitmachquote in der Kurve.

Auch auf dem Rasen waren die Jungs in schwarz und weiß besser aufgelegt. Kämpferisch waren sie Steaua überlegen und machten ab und zu mit Aktionen Richtung Tor auf sich aufmerksam, wirkliche Chancen konnte man allerdings nur eine verbuchen, der Abschluss ließ aber kräftig zu wünschen übrig. Wer das Spiel sah würde nie auf die Idee kommen, dass die beiden Teams ein paar Wochen zuvor noch um den Pokal spielten.

Gerade vor dem Tor, sei es der letzte Pass oder der Abschluss, waren beide Teams eine reine Katastrophe. Halbzeit Zwei begann so wie Halbzeit eins verlief, ziemlich mau auf dem Rasen, weshalb es immer wieder meine Blicke in die Kurve der Heimfans zog. Diese wirkte in Halbzeit zwei allerdings auch etwas verschlafen. So war die Grundlautstärke immernoch ok, an das Niveau der ersten Halbzeit konnte man nur noch selten anknüpfen. Ein Lied konnte mich allerdings selbst in dieser Phase wieder vollends überzeugen, sowohl was Melodie und Lautstärke angeht. Wie auch im Halbfinale gegen CFR wurde dieses Lied mit voller Innbrunst zum besten gegeben. Dank eines netten Sitznachbarn eine Reihe über mir konnte ich dieses mal auch den Text mehr oder weniger verstehen. „Cluj Napoca, wir vergessen nicht die Geschichte unserer ersten Spieler und wir werden wieder dem Pokal den roten Hut („Sepcille Rosii“) überstulpen.“

In den letzten 25 Minuten fing Steaua dann langsam an das Spiel in die Hand zu nehmen und zeigte zum ersten Mal, dass diese Mannschaft auch Fussball spielen kann. So erarbeiteten sie sich mehr und mehr Feldvorteile und konnten auf einmal auch kombinieren. So konnten sie sich 2-3 Chancen erarbeiten, die allerdings kläglich vergeben wurden und einmal stark vom Keeper mit dem U auf der Brust pariert wurde.

Im Nachgang des Spiels konnte ich ein Interview mit der Gruppe „Black Devils“ von U Cluj führen, welches ich euch nicht vorenthalten möchte. Das Interview führte ich auf englisch, manchmal musste jemand allerdings die Fragen oder auch die Antworten von rumänisch ins englische und umgekehrt übersetzen. Um sicher zu gehen, dass ich auch alles korrekt verstanden habe, übersetzte ich, was ich geschrieben hatte dann wieder zurück ins Englische. Es dürfte also, trotz der ein oder anderen Sprachbarriere ein authentisch Interview sein.

Hallo, erstmal vielen Dank das du dich bereit erklärst mir und unseren Lesern die Ultraszene in Rumänien etwas näher zu bringen. Du bist Fan von Universitate Cluj und Mitglied der Ultragruppe „Black Devils“. 2006 wurde eure Gruppe gegründet, was waren die ausschlaggebenden Gründe? Wie groß ist eure Gruppe heutzutage? Wie ist eure Gruppe organisiert?

Von den aktiven Gruppen in der Kurve sind wir

Umso länger die Drangphase der Gäste anhielt um so lauter wurde es auch wieder im weiten Rund. Als ich das Gefühl hatte, die Hausherren hätten das schlimmste überstanden und es würde auf Verlängerung und angesichts der Abschlüsse bisher auch auf Elfmeterschießen rauslaufen, erzielte Aymen Tahar für die Gäste per Kopf die Führung. Dadurch dass wirklich keine Gästefans da waren, war der Moment irgendwie umheimlich. Es war einfach mucksmäußig still in dem Moment. Auf dem Rasen passierte infolgedessen die letzten Minuten nichts mehr, Cluj wollte zwar, konnte aber nicht und Steaua wollte offensichtlich nicht mehr. Nun ja das Pferd springt ja auch immer nur so hoch wie es muss... ;)

Nach dem Gegentreffer war auch das Publikum wieder voll da, neben der Aufforderung zu Kämpfen waren auch zum ersten mal Gesänge gegen den unbeliebten Gast zu hören. Am Spielstand änderte sich nichts mehr und so schied U Cluj aus dem Pokal aus. Nach dem Spiel gab es dann aber doch noch mal Gänsehaut Momente. Als die Mannschaft zur Kurve kam, bekundete diese dass sie stolz auf ihre Jungs sind. Um sich dann von dieser zusammen mit allen anderen Stadionbesuchern mit dem Lied „Was würde ich tun, was würdest tun, wenn es U nicht gäbe?“ in atemberaubender Lautstärke zu verabschieden. ■

die älteste, allerdings sind wir nicht die größte Gruppe. Wir sind aktuell etwa 20 Mitglieder. Auf unseren Gruppentreffen entscheiden wir basisdemokratisch. Wir sind eine offene Gruppe, Mitglieder nehmen wir nach einer Zeit, in der sie sich beweisen müssen, auf.

Ihr steht zusammen mit den anderen Gruppen in der „Peluza (Kurve) Sepcille Rosii“. Was bedeutet der Name und woher kommt er?

„Sepcile Rosii“ bedeutet so viel wie Rote Mütze, in den 50zigen und 60zigen kamen die Menschen mit roten Kappen ins Stadion, unabhängig vom Lebensstandard, Studenten, Arbeiter oder auch Doktoren. Auch heute kommen immer noch Menschen mit dem Symbol der roten Mütze ins Stadion. Wir werden außerdem die Studenten genannt, da die Mannschaft aus den Reihen der Studenten kam.

Wie ist euer Verhältnis zu den anderen Gruppen eures Vereins?

Die großen Choreografien bei wichtigen Spielen bereiten wir gruppenübergreifend vor. Mindestens einmal im Monat gibt es außerdem ein Szentreffen, auf dem wir uns austauschen. Die Zusammenarbeit kann als gut bezeichnet werden, wobei sie nicht mit allen Gruppen darüber hinausgeht.

Außerdem haben wir mindestens einmal im Jahr ein Szenentunier, in dem die verschiedenen Gruppen gegeneinander antreten. Dieses Jahr hatten wir sogar zwei, bei einem dieser sammelten wir Spenden für zwei Jugendspieler von Universitate, dessen Eltern durch einen Helikopterunfall ums Leben kamen.

In Cluj gibt es ja noch einen anderen Verein, CFR Cluj. Gibt es Berührungspunkte im Alltag oder an Spieltagen oder nur wenn die beiden Klubs gegeneinander spielen? Gibt es sonst noch andere Derbys für euch?

Wir brauchen keinen Grund wie ein Spiel um den CFR Anhängern zu zeigen wer die Nummer eins in der Stadt ist. Diese gehen zu ihren Spielen oft mit dem Schal in der Tasche oder unter dem T-shirt um nicht erkannt zu werden. Die Rivalität geht bis in die 40ziger Jahre zurück. Die Ungaren eroberten damals Cluj, CFR spielte daraufhin in

der Ungarischen Liga während Universitate nach Sibiu zog, um weiterhin in der rumänischen Liga spielen zu können. Die Rivalität startete so richtig allerdings erst 2004 als CFR in die erste Liga aufstieg und U Cluj weiterhin in Liga Zwei verweilte.

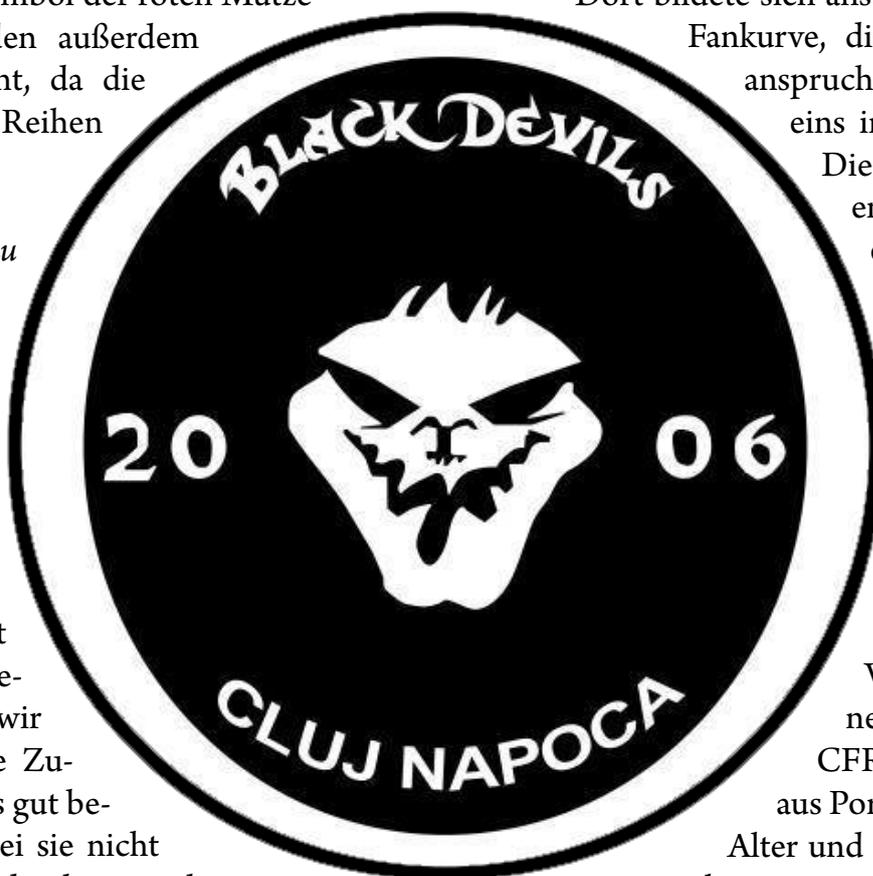
Dort bildete sich anschliessend eine Fankurve, die für sich beansprucht die Nummer eins in Cluj zu sein.

Die Fankultur dort entwickelt sich erst aus dem sportlichen Erfolg des Vereins. Dieser wurde durch einen Investor und Geld durch die Transfergeschicke des Vereins geebnet. So kaufte CFR viele Spieler aus Portugal in jungen

Alter und verkaufte diese viel teurer weiter. Aus der Geschichte heraus haben wir auch Steaua, unter anderem auch weil es das Team des kommunistischen Exdiktators von Rumänien war.

Von Feinden zu Freunden: Es bestehen Kontakte zu Dinamo Bukarest, ist diese Freundschaft eine auf Szenenebene geführte oder eher auf einzelne Gruppen bezogen? Wie wird diese Freundschaft gelebt? Gibt es sonst noch relevante Kontakte in der Szene?

Die Freundschaft besteht schon auf Szeneebene, allerdings sind wir nicht so sehr in Kontakt mit den Bukarestern. Man kennt sich, redet und besucht sich manchmal. Andere Gruppen leben diese Freundschaft intensiver. Wir pflegen mehr Kontakt zu Fans von Jiul Petrosani, die dortige Ultra Gruppe wurde im gleichen Jahr wie wir gegründet und der Verein trägt auch die gleichen Vereinsfarben. Diese Freundschaft wird allerdings nur von unsere Gruppe getragen.



Wie viele Zuschauer kommen normalerweise zu euren Heimspielen? Wie sieht es bei anderen Vereinen aus?

In der ersten Liga waren es circa 7000, in Liga 2, in der wir jetzt sind, kommen so in etwa 4000 bis 5000. Bei wichtigen Spielen kommen auch mal 15000 bis 20000. Bei den erfolgreichen Vereinen sind es auch nicht wesentlich mehr. Bei Derbys in Bukarest können es aber schonmal 40000 werden oder mehr, wenn die Tribünen nicht gesperrt sind.

Thema Auswärtsfahrten: Wie viele Menschen bevölkern normalerweise den Gästeblock bei euren Spielen? Ist es üblich in großer Zahl Auswärts zu fahren? Welche Szenen stechen hier heraus? Wie gestaltet sich eine Auswärtsfahrt bei euch? Kommt es öfter zu Auseinandersetzungen?

Normalerweise so etwa 100, kommt natürlich auf die Entfernung an. Bei Spielen in der Nähe, so 100 Kilometer entfernt, kommen auch mal 400 bis 500. Bei wichtigen Auswärtsspielen wie das Pokalfinale letztes Jahr waren wir 5000. Wir mieten öfter Busse, viele fahren auch mit dem Auto. Auseinandersetzungen kommen immer ganz auf den Gegner an. Wirklich eine Szene die da besonders in Punkto Anzahl an Auswärtsfahrern heraussticht, gibt es nicht. Es kommt eben oft auf den Moment und die Organisation an.

Habt ihr viel mit Repressionen zu kämpfen? Verbote seitens der Polizei oder der Vereine? Wie ticken die Cops bei euch?

Wir haben normalerweise kein Problem unsere (Zaun)fahnen mitzubringen. Die Polizei hat sowieso eine gruppenspezifische Liste von den Personen die kommen, da sie bei anderen Gelegenheit diese aufgenommen hatte. Mit der Polizei geraten wir auch öfter aneinander. Manchmal erfinden diese einen Grund um Gewalt anzuwenden. So waren wir beispielsweise einmal in Brasov. Dort gab es zwei Trennzäune zum Spielfeld hin, mit einem Zwischenraum. Da einer aus unserer Gruppe den ersten Zaun erklimmte um näher an den Spielern zu sein, rückte die Polizei an und versprühte will-

kürlich Pfefferspray.

Auch bei euch erfreut sich Pyrotechnik großer Beliebtheit. Wie hart geht die Polizei gegen Zünder vor? Werden oft Menschen indentifiziert? Was passiert wenn man erwischt wurde? Gibt es Strafen vom Fussballverband für die Vereine, wenn ihre Fans Pyrotechnik abbrennen?

Es werden schon öfter mal Leute identifiziert. Die Leute bekommen dann ein Stadionverbot von einem halben Jahr beim ersten mal, später dann von einem bis zu eineinhalb Jahren. Die Vereine müssen gleich zwei Strafen zahlen, einmal von der Polizei und einmal vom Verband.

Welchen Stellenwert haben Choreografien in der Rumänischen Ultraszene? Ich habe zum Beispiel öfter Pyro gesehen, als Choreografien.

Choreografien sind auch ein wichtiger Bestandteil, kommt immer ganz auf das Spiel an. *Gibt es fanpolitische Kampagnen, in denen überregional zusammen gearbeitet wird?*

Solche Kampagnen gibt es nicht wirklich. Allerdings gab es beispielsweise politische Proteste in Bukarest, in denen sich Fans aller drei Verein zusammengeschlossen haben, um für das Beste für Rumänien zu demonstrieren.

Wenn ihr ins Ausland schaut, welches Land interessiert euch da am meisten?

Das kommt drauf an, das ist von Person zu Person unterschiedlich. Ich zum Beispiel mag Deutschland sehr, Dortmund beispielsweise, wenn da 80000 ins Stadion kommen, das ist schon beeindruckend.

Wie schätzt du die deutsche Ultraszene ein?

Ich mag die deutsche Ultraszene. Sie fahren mit vielen Leute zu Auswärtsspielen und singen die ganze Zeit, auch in den unteren Ligen und auch bei Rückstand.

Wir bedanken uns für das Interview! ■

WESTCOAST AUSTRALIA - Teil 1

Nach knapp 3 Monaten auf dem australischen Kontinent und bis dato 14.000 abgerissenen Kilometern, erreichten wir das Territorium Victoria und über die Great Ocean Road seine Hauptstadt Melbourne. In der zweitgrößten Stadt nach Sydney leben mehr als ein Sechstel aller Australier (4,3 von insgesamt 23,6 Millionen Menschen) und das - glaubt man den Studien - alles andere als schäbig: Melbourne gilt weltweit als die Metropole mit der höchsten Lebensqualität, verweist Wien und Vancouver zum wiederholten Male auf die Plätze. Bewertungsgrundlage für dieses Ranking sind im übrigen 30 Einflussfaktoren aus den fünf Bereichen Stabilität, Infrastruktur, Bildung, Gesundheitsversorgung, Kultur und Umwelt. Jaja, schön und gut...

Heidelberg United FC vs Melbourne City FC

29. September 2015

Olympic Park, Heidelberg West

... unser erstes Ziel hieß erst mal Fußball gucken! Die Stadt und ihre Vorzüge konnten warten, heute stand das Viertelfinale im Pokal (FFA Cup) an, Dienstagabend, Flutlichtspiel und Lokalderby. Besser geht's nicht. Nach der Ankunft im Hostel ging es gleich auf die Suche nach der in Melbourne obligatorischen Public Transport Karte. Im Kwik-E-Mart um die Ecke wurden wir fündig, das Wochenticket bekommt man für 44\$. Preiswert ist anders. Immerhin gibt es im Stadtzentrum eine Free Zone. Wenig hilfreich jedoch, wenn man sich darüber hinaus bewegen möchte. Ab St. Kilda reisten wir via Straßenbahn zum Southern Cross, mit dem Zug bis Heidelberg West und nahmen von dort die Altona Bus Linie an den Olympic Park. Es erwartete uns ein absolut geniales Stadion! Errichtet anlässlich der Olympischen Spiele 1956, inzwischen Heimat des Heidelberg United FC in der Victorian Premier League. Auf der komplett in den Vereinsfarben Schwarz und Gelb gehaltenen und überdachten Haupttribüne befinden sich zentral 1.000 Sitzplätze, beidseitig davon jeweils Stehplatzbereiche. Gegenüber liegend fin-

det sich mittig eine zweite, kleine Überdachung: Im oberen Bereich verfolgen die „sehr wichtigen Personen“ durch Glasscheibe das Spielgeschehen. Darunter der Pöbel auf dem Grashügel stehend, welcher sich über die gesamte Platzlänge zieht. Hinter den Toren gibt es lediglich Werbeanlagen und eine Anzeigetafel respektive das Clubhaus von Heidelberg United. Der Olympic Park verfügt über eine Kapazität von 12.000 Plätzen. Zum heutigen Pokalspiel sollten sage und schreibe 11.372 Besucher_innen erscheinen. Die zweitgrößte Crowd in der Geschichte des FFA Cup. Der Underdog Heidelberg United FC sollte auf den A-League Teilnehmer Melbourne City FC (ehemals Melbourne Heart) treffen. Während Heidelberg United, 1958 von griechischen Einwanderern aus Florina unter dem Namen „Alexander The Great“ gegründet, stolz auf eine bewegte Vereinsgeschichte zurückblicken kann, existiert der Club des heutigen Kontrahenten seit dem Jahr 2009, bis 2014 unter dem Namen Melbourne Hearts, inzwischen im Besitz der City Football Group (CFG) um Scheich Mansour bin Zayed Al Nahyan, die 80% der Anteile übernahm. Die übrigen 20% grapschten sich australische Geschäftsleute aus dem Umfeld der Melbourne Storm - dem lokalen Rugby Club. Im Zuge der Übernahme wurde nicht nur das Logo der Hearts geändert, auch Vereinsfarben (von Rot-Weiß zu Himmelblau-Weiß) sowie -namen wurden dem Marken-Branding der CFG angepasst. Die CFG gehört zur Abu Dhabi United Group (ADUG) und agiert als Holding-Gesellschaft, die mehrere Fußballclubs inne hat, vernetzt und vermarktet. Der erste Deal der ADUG war die Übernahme von Manchester City vom ehemaligen thailändischen Premier im Jahr 2008. Es folgte die Gründung des Fußball-Franchise New York City FC im Mai 2013. Und kurz nach den Melbourne Hearts im Januar investierte Manchester City bzw. die CFG in den japanischen Fußballclub Yokohama F. Marinos. Es werden also stetig neue Märkte erschlossen und sportliche, wie vor allem wirtschaftliche Synergieeffekte geschaffen. Schöne neue Fuß-

ballwelt... Angesichts solcher Auswüchse wird schmerzlich bewusst, dass unser geliebter Fußballsport nicht nur vorm Abgrund steht, sondern schon längst fröhlich darüber hinaus getapst ist.



Umso unabdinglicher ist es, weiter dafür zu kämpfen diese perversen Entwicklungen möglichst lange aufzuhalten. Soweit wir das als Einzelne im Kollektiv leisten können. Als Mitglieder unmittelbar Einfluss nehmen können wir nur innerhalb unseres Mikrokosmos 1. FC Kaiserslautern e.V. nehmen! Es gibt immer Alternativen. Das sympathische Gegenmodell an diesem Abend hieß Heidelberg United FC. Während von den Gyros-Ständen Rauchschwarten über das Spielfeld geweht kamen, versammelten sich immer mehr und mehr Menschen um das unter dem Flutlicht erleuchteten Grün. Instinktiv hielten wir uns in der Nähe der Griechen, die sich am rechten Ende der Haupttribüne versammelten, samt Schwenk- und einigen Zaunfahnen („Alexanders Army“). Es herrschte direkt eine angenehme Fußballatmosphäre: kernige Menschen, nahezu alle am Stehen, stetiger Bierkonsum und kein Rauchverbot (oder es juckte nur niemanden). Zwei Lautrer mittendrin, die sich nach Monaten des Fußballentzug so richtig wohl fühlten. Besser wurde es nur noch als zum Einlaufen der Mannschaften zwei Fackeln unter einer griechischen Fahne angerissen wurden und die Menge jubelte. In Australien berichten die Medien offenbar noch differenziert und bevorzugt über die wichtigen Themen des Lebens. Zumindest scheint das Volk nicht so heftig ferngesteuert und weich erzogen wie bei uns. Auch als über die folgenden 90 Minuten hinweg drei weitere Bengalen und zwei Rauchfackeln unter dem niedrigen Tribünendach das Licht der Welt erblickten, hörte man weder Pfiffe noch Beschwerden. Übrigens standen auf einem Grashü-

gel in ca. 20 Meter fünf unbehelmte, „normale“ Polizeibeamte, die die Geschehnisse registrierten, aber keinen Grund zum Einschreiten sahen. Da haben die Cops die Situation richtig erkannt, würde man sich auch zu Hause mal so wünschen! Die Menschen genossen das besondere Spiel für Heidelberg und die Atmosphäre dieses Abends, stimmten in die englisch geprägten Schlachtrufe und griechisch angehauchten, melodischeren Lieder ein. Weiter unten auf der Tribüne fand sich ein aktiver Support-Haufen - augenscheinlich überwiegend aus Jugendspielern des Clubs bestehend. Ältere Semester standen mittendrin und stimmten Gesänge an. Oben im Block stand ein alter Mann mit Klarinette und spielte Lieder aus der Heimat. Links von uns fluchte einer „Malaka!“, rechts von uns hörte man ein „Sic ta lan!“. Unfassbar geil! So muss Fussball sein. Auf Seiten der Citizens gab es zu Spielbeginn zwei auf die Laufbahn geworfene Rauchfackeln (die Heimseite beantwortete die Aktion mit „Fuck off City“



und Anti-Hearts Gesängen), ansonsten zwei mittelgroße Schwenkfahnen in Blau-Weiß-Rot und einen Vorsänger mit Megafon hinter zwei Zaunfahnen („City“ und „MCFC“). Die Liedauswahl fiel bei City vielseitiger aus als beim chaotischen Gegenüber aus der Vorstadt, dafür ausschließlich aus bekannten Melodien bestehend, inklusive des in Australien allerorts beliebten „Just can't get enough“. Auf das sportliche Geschehen lohnt es nicht weiter einzugehen, da an diesem Abend leider keine Überraschung gelingen sollte. Der hoch dotierte Erstliga-Favorit wurde seiner Rolle gerecht, beherrschte die Partie zu jeder Zeit und zog letztlich via 0:5 Auswärtserfolg ins Halbfinale des FFA Cup ein. Ob das Scheich Mansour bin Zayed Al Nahyan im weit entfernten Abu Dhabi gefreut hat? Sicher nicht mehr als den mitgerei-

sten Melbourne Hearts/ City FC Ultra-Haufen, der nach der Partie noch zufällig in unseren Bus stieg. Zwei Dinge ließen sich feststellen: 1. Es erfreuen sich offensichtlich weltweit identische Kleidungsmarken großer Beliebtheit in Ultra-Kreisen; 2. Die Buben waren echt blutjung! So jung war unsere Gang bei der Gründung vor fast 10 Jahren nicht. Bei weitem nicht. Der gemeine DBB-Hetzkopf würde sich überschlagen vor Kindergarten-Sprüchen. Und dann noch Pyro während des Spiels! Overkill!! Ei, des is doch verbodd un koschd de Verrei nur Schdrof! Mh ja, warum eigentlich?? Ein Glück bin ich in Australien, wo die Medien noch differenziert und bevorzugt über die wichtigen Themen des Lebens berichten. Oder die Menschen kacken sich schlichtweg nicht so ein und sehen die Dinge einfach als das was sie sind. Daher an alle zu Hause gebliebenen: No worries, Ultras! Keep going!

Central Coast Mariners vs Perth Glory

10. Oktober 2015

Central Coast Stadium, Gosford

Bereits kurz hinter Melbourne (na gut, es waren schon 2.000 km..) ergab sich mit einer Stippvisite bei den „Central Coast Mariners“ erneut die Gelegenheit ein Kreuzchen im nicht vorhandenen Groundhopping Informer zu setzen, um damit der Komplettierung der ersten australischen Liga ein großes Stück näher zu kommen ;-) Also nichts wie hin da, denn es stand der 1. Spieltag der A-League an und uns sollte Großes erwarten. Nachdem wir unsere Karre sicher in einer Seitenstraße in Stadionnähe parkten, konnten die Tickets für die Gegentribüne für faire 22 \$ (ca. 15 €) erworben werden. Da es leider weder um noch im Stadion (bezahlbares) Bier gab, ging es direkt auf unsere Plätze, die wir nach bestem Wissen und Gewissen frei wählten.

Das Stadion ist ein sehr schicker Neubau, der durch verschiedene Gegebenheiten über eine Menge Charme verfügt. Zum Einen wären da die beiden zweistöckigen und überdachten Tribünen an den Längsseiten und zum Anderen die beiden Tribünen hinter den Toren die unterschied-

licher gar nicht sein könnten. Während die eine Hintertortribüne nämlich unüberdacht daher kommt und so von Hochhäusern hintergründig umrandet wird, existiert die andere gar nicht. Und das ist das eigentlich Geniale hier! Denn an der Stelle wo ansonsten ein Betonklotz mit Sitzschalen stehen würde auf denen eh kein Mensch wäre, weil das Interesse der Australier am Fußball dann doch nicht so groß ist (Sportart Nummer 3-4, nach Australian Football, Rugby und Cricket) wird den Stadionbesuchern ein Blick aufs offene Meer bzw. den dahinter liegenden Hafen gewährt. Die Palmenfront davor tut Ihr Übriges und dass natürlich genau an dieser Seite gegen Spielende die Sonne unterging, vollendete das Bild und die Fußballromantik war perfekt. Wem das jetzt zu viel Beschreibung war, schaut euch einfach die Bilder an - es lohnt sich! Und wenn unser hauseigener Drucker mal wieder die Druckqualität ver-



hunzt hat und euch Schwarz-Weiß eh nicht genug ist, dann geht auf „Der Betze Brennt“ oder den UdH Blog (www.unter-die-haut.net) - dort findet ihr die Online Version in Farbe.

So nachdem das auch geklärt ist, kommen wir zum nächsten Highlight des Spiels. Das ist wieder mal natürlich nicht das Spiel selbst, sondern in diesem Fall die Blaskapelle, die kurz vor Kick-Off in einer Stärke von 25 Mann und Frau durch den Spielertunnel ins Stadion einmarschiert, über die Haupttribüne Richtung Fanblock läuft und sich dort für die folgenden 90 Minuten platziert. Das alles zu der Melodie von „Tetris“ und mit allen erdenklichen Instrumenten (Pauke, Trompete, Tuba etc..) unter dem Applaus des gesamten Sta-

dions. Glaubt mir, das war wirklich Unterhaltung auf ganz hohem Niveau!

Es folgte die gesamte Hitpalette über die kommenden 90 Minuten. Von „Hey Jude“ bis „I will follow him“ war wirklich alles geboten und zusammen mit den ca. 100 stimmungsbemühten Fans ergab das Orchester in seiner Gesamtheit in der Tat ein anständiges (also anständig im Sinne von unterhaltsam) Bild. Ansonsten ist die Fankultur hier an der Central Coast (der Verein wurde vor 11 Jahren gegründet, um der Region einen Verein zu geben) noch nicht sehr weit fortgeschritten. Der beste Beweis dafür? Im Stadion gab es mehr aufblasbare Riesen Ketchup Flaschen als Zaunfahnen. Zahlenverhältnis: 4:1 für die Flaschen! Warum? Masterfood ist Sponsor. Alla hopp. Widmen wir uns dem sportlichen Geschehen, während die Blaskapelle hinter dem Tor aus vollem Rohr bläst.

einem relativ kampfbetonten Spiel - es gab viele Nicklichkeiten - gefiel besonders die „Kick and Rush“ Spielweise, die zu einigen brenzligen Situationen auf beiden Seiten führte. Endergebnis war 2:1 und das verdient. Ansonsten gibt es über das Spiel an sich nicht sehr viel zu berichten und ehrlich gesagt interessiert mich hier eigentlich auch viel mehr die Atmosphäre drum herum, denn nach Wochen und Monaten voller Wasserfälle, Traumstrände, Nationalparks und unberührter Natur tut es einfach gut, mal wieder das zu sehen und zu erleben, mit dem man aufgewachsen ist: Fußball! Und ob das Spiel am Ende jetzt gut oder schlecht war, welcher Spieler die Tore gemacht hat und wer eigentlich überhaupt gespielt hat, unterm Strich wurde gegen den Ball getreten und einige Menschen haben dabei begeistert zugesehen und darum geht's doch. Deswegen fanden wir nach Spielende auch vollkommen zufrieden



Ja was soll ich sagen? Es war eigentlich gar nicht so schlecht. Eigentlich war es nach meinem Verständnis sogar ziemlich ansprechend, denn neben

unseren Weg zurück zum Auto. Oder um es passend zur unerreichten Blaskapelle auszudrücken: Und Ausmarsch...

INFOVERANSTALTUNG



++++ HEUTE NACH DEM SPIEL! +++++



DIE RWH STELLT SICH VOR!

22.11.2015 (HEIMSPIEL GG. FSV FRANKFURT)
16³⁰ UHR

GASTSTÄTTE „SERVUS“
KANTSTRASSE 64 (ÜBER AGIP-TANKSTELLE)

WEITERE INFOS UNTER
WWW.ROT-WEISSE-HILFE.DE